

wichtiger war aber, daß ein hoher General der französischen Besatzungsmacht einen „Lettre de protection“ ausstellte. Nun konnte ein neuer Unterbringungsort für die Stadtgeschichtlichen Sammlungen gesucht werden; sie wurden schließlich auch auf Betreiben von Dr. Hans Rössler gefunden im Marstallgebäude des Neuen Schlosses. Es ergab sich beinahe zwangsläufig, daß er von der Stadtverwaltung mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes des Konservators der Stadtgeschichtlichen Sammlungen betraut wurde. Aus dem Provisorium wurde ein Definitivum, eben nicht selten bei der Betrauung solcher Ämter.

Nach über 20jähriger Tätigkeit wurde er am 21. 1. 1970 auf seinen wiederholten Antrag von diesem Amt entbunden und als seine Nachfolgerin die bewährte Heimatforscherin und Heimatschriftstellerin Frau Margot Fuß durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Carlein eingeführt.

Es liegt offenbar in der Art, daß derartige Beschäftigungen meist in der Stille, ohne daß die Bürger davon Kenntnis nehmen, ausgeübt werden. Dies gilt in der Person von Dr. Hans Rössler um so mehr, als er, wie gezeigt, es verstand, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Aber drei Ereignisse sind doch zu verzeichnen, die sein Wirken in der Öffentlichkeit sichtbar machten.

Am 21. 10. 1964 wurde Dr. Hans Rössler vom Gemeinderat der Stadt Baden-Baden zum Ehrenkustos der Stadtgeschichtlichen Sammlungen ernannt.

Am 11. November 1965 erhielt er aus der Hand des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Schlapper das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Schließlich wurde er am 21. Januar 1970 in einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats feierlich aus dem Amt als Konservator verabschiedet.

Viel schwieriger ist es, bei dieser verhaltenen Art des Heimatpreisträgers deutlich zu machen, worin im eigentlichen die Verdienste liegen. Wenn ein Autor eine Schrift vorlegt, dann ist dies eine Manifestation, ebenso wenn man in Zeitungen und Zeitschriften in mehr oder weniger dichter Folge Artikel erscheinen läßt. Diese Zeugnisse liegen vor; wenn man aber die Kleinarbeit würdigen soll, deren Häufung die Tätigkeit ausmacht, dann ist es unsagbar schwer, die Verdienste zu verdeutlichen. Es ist doch nur als unzulänglicher Versuch zu werten, wenn man daran geht, einiges in den Vordergrund zu rücken. Die Verbringung und Einrichtung der Stadtgeschichtlichen Sammlungen im Marstallgebäude des Neuen Schlosses brachte ein Unmaß von Arbeit. Das gleiche galt für den Fortbestand. Es gab da kaum Höhepunkte, die aus der Alltagsarbeit herausragten. So kann genannt werden die Rückkehr der sogenannten Korker Glocke aus dem 17. Jahrhundert. Dr. Hans Rössler war bemüht, was als sammlungswert erschien, den Sammlungen einzuverleiben und es dort sichtbar zu machen.

Als gemeinderätlicher Pfleger der Stadtgeschichtlichen Sammlungen weiß ich davon, mit welchem Nachdruck und Zähigkeit Dr. Hans Rössler um die Erlangung manches Ausstellungsstücks kämpfte und wie er besorgt war, daß Leihgaben wieder zurückkamen. Ein besonderes Verdienstmoment sehe ich aber, daß er die Tätigkeit als moralische Bürgerpflicht, als selbstverständlich ansah und danach handelte. Damit korrespondiert, daß er allen Ehrungen aus dem Wege zu gehen suchte. Es war manchmal schwer, ihn zu veranlassen, dabei anwesend zu sein.

Zwar gibt es nur wenig schriftliche Zeugnisse seiner Tätigkeit. Aber in vielen Aussprachen, Reden und Bemerkungen zeigte sich, daß er voller Kenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge unserer Stadt ist. Er ist aber immer bemüht, auch andere an diesem Wissen teilnehmen zu lassen. So rundet sich das Bild eines Mannes, der sich um die Heimatpflege unserer Stadt verdient gemacht hat. Verwurzelt in der Tradition seiner Familie, seines Standes, seiner Stadt hat er Akzente für die Weitergabe des historischen Bestandes gesetzt.

Wenden wir uns dem Heimatpreisträger für das Jahr 1971, Herrn Paul Braun, zu.

Ich habe eingangs gesagt, daß ich aus wohlwollenden Gründen bewußt von einer Gegen-